

| | | |
|---|-------------------------------------|------|
| Predigt vom 24. April 2022, EG Wynental | | P245 |
| Text | Mt 24,45-51 | |
| Thema | Das Gleichnis von den zwei Knechten | |

Wachsam und treu sein

Einleitung: Liebe Gemeinde. Wenn ein Rettungssanitäter am Morgen seine Arbeit beginnt, dann weiss er nie, was ihn an diesem Tag erwartet. Es kann ein hektischer Tag mit vielen Einsätzen werden, an dem Menschen mal hier, mal dort medizinisch versorgt werden müssen. Vielleicht gibt es zwischendurch aber auch einmal einen ruhigeren Tag. Frage: Wird der Rettungssanitäter deshalb nachlässig werden und sich in den Liegestuhl setzen? Nein, er wird diese Zeit nutzen, um die Geräte instand zu halten, Material nachzufüllen, sich weiterzubilden ... Denn er weiss: Ich muss jederzeit bereit sein! Verheerend wäre es, wenn seine Hilfe gebraucht würde, und er nicht darauf vorbereitet wäre! Die gleiche Grundhaltung – darum geht es in unserem Predigttext – erwartet Jesus von seinen Nachfolgern! Treuer Bereitschaftsdienst! Der Sohn Gottes veranschaulicht uns dies – wie so oft – mit Hilfe eines Gleichnisses:

Mt 24,45-51: *Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über seine Dienerschaft gesetzt hat, um ihnen die Speise zu geben zur rechten Zeit? 46 Glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird! 47 Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über seine ganze Habe setzen. 48 Wenn aber jener als böser Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr lässt auf sich warten, 49 und anfängt, seine Mitknechte zu schlagen, und isst und trinkt mit den Betrunkenen, 50 so wird der Herr jenes Knechtes kommen an einem Tag, an*

dem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht weiss, 51 und wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil festsetzen bei den Heuchlern; da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.

1. EIN Herr: Da sind zwei Knechte und zwei Reaktionen, die uns brennend interessieren. Da ist aber auch – und damit möchten wir beginnen: ein Herr! Und dieser Herr – das ist das Wichtige, was wir von Anfang an festhalten wollen, auch wenn es zuerst einmal nur in einem Nebensatz gesagt wird (V. 46): ... *wenn er kommt*, ... – kommt nach einer Zeit der Abwesenheit wieder zurück! Es ist offensichtlich, dass Jesus hier von sich selber spricht. Für eine gewisse Zeit wird er abwesend sein. Zu seinem Vater in den Himmel wird er zurückkehren! Man wird ihn nicht mehr sehen, bis er wieder erscheinen wird, diesmal in Macht und Herrlichkeit. Auf diese für sie neuen Umstände bereitet Jesus seine Jünger vor. Es sind ja – hier in Matthäus 24 – nur noch wenige Tage bis zur Kreuzigung. Darum hat Jesus seine Vertrauten oben auf dem Ölberg um sich geschart (vgl. Mt 24,3), um mit ihnen über die Zeit seiner Abwesenheit und über die Zeit seiner Wiederkunft zu sprechen (Mt 24-25), – mit diesem und mit anderen Gleichnissen! Es ist dem Herrn ein Anliegen, dass seine Nachfolger während der Zeit «im Wartesaal» nicht schläfrig werden.

Diese Gefahr besteht! Denn die Knechte wissen nur, DASS der Herr zurückkehren wird! Was sie

| | | |
|---|-------------------------------------|------|
| Predigt vom 24. April 2022, EG Wynental | | P245 |
| Text | Mt 24,45-51 | |
| Thema | Das Gleichnis von den zwei Knechten | |

nicht wissen, ist: WANN der Herr zurückkehren wird. Dies wird der Fall sein (V. 50) *an einem Tag, an dem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht weiss*. Das betont Jesus in seiner Ölbergpredigt immer wieder (vgl. Mt 24,42.55; 25,13). Es ist unmöglich, den Zeitpunkt der Wiederkunft Jesu herauszufinden. Letztlich ist es aber auch nicht entscheidend! Viel wichtiger ist in den Augen Jesu, dass wir wachsam und treu sind. Der Herr in unserem Gleichnis: Er kommt nämlich nicht nur wieder, nein, er hat seinen Knechten auch Aufgaben anvertraut, für die sie während der Zeit seiner Abwesenheit die Verantwortung tragen. Eine glasklare Erwartung hat der Herr gegenüber seinem Knecht: Der Verwalter ist da (V. 45), *um ihnen [= dem Rest der Dienerschaft] die Speise zu geben zur rechten Zeit*. Ob diese Aufgabe gewissenhaft verrichtet wird, darüber wird der Knecht Rechenschaft ablegen müssen. Was Gott von uns Menschen erwartet, das hat er uns in seinem Wort – in der Bibel – offenbart. Ob wir seinen Auftrag ernst nehmen, darüber werden wir Red und Antwort stehen müssen. Merken wir uns also diese beiden Dinge, die uns vom Herrn – von Jesus – gesagt werden: (a) Er kommt wieder. Und: (b) Er wird Rechenschaft fordern. Beides ist unausweichlich.

2. ZWEI Knechte: Nun gehen wir weiter. Vom Herrn zu seinen Knechten! Jesus weist uns in seinem Gleichnis auf zwei unterschiedliche Reaktionen hin. Auf der einen Seite steht der «kluge» und «treue» Knecht, auf der anderen Seite der «böse» Knecht. Beginnen wir mit dem

zweiten, dem bösen Knecht. Sein Hauptproblem: Er rechnet nicht mehr mit der Rückkehr des Herrn. In seinem Herzen spricht er (V. 48): *Mein Herr lässt auf sich warten*. «Der lässt sich bestimmt Zeit.» - «So schnell wird er nicht wieder auftauchen!» - «Wer weiss, vielleicht kommt er gar nicht mehr zurück.» Genau das, meine Lieben, ist eine ernsthafte Gefahr, die wir nicht unterschätzen dürfen. Schon damals warnte Petrus seine Leser (2Petr 3,3-4): *Vor allen Dingen müsst ihr wissen, dass in den letzten Tagen Spötter auftreten werden, die sich über die Wahrheit lustig machen, aber doch nur ihren selbstsüchtigen Wünschen folgen. Sie werden sagen: "Er hat doch versprochen wiederzukommen! Wo bleibt er denn? Inzwischen sind unsere Väter gestorben, aber alles ist immer noch so, wie es seit Anfang der Schöpfung war."* Zu diesen Spöttern gehört der böse Knecht. Er kennt die Ankündigung und den Auftrag seines Herrn. Doch eine Reaktion zeigt er nicht. Was Jesus ihm gesagt hat, nimmt er nicht ernst. Er glaubt nicht! ... und darum handelt er nicht. Eine fatale Gleichgültigkeit gegenüber dem Wort Gottes! Es sind die altbekannten Worte Satans: «Sollte Gott gesagt haben ... ?» Unser Knecht tut so, als würde er dem Herrn dienen. In Wirklichkeit aber liebt er ihn nicht, und auf seine Rückkehr freut er sich nicht!

Kaum ist der Herr verreist, zeigt sich sein wahres Gesicht. Ganz nach dem Motto: Ist die Katze aus dem Haus, dann tanzen die Mäuse! Oder wie es der Prediger sagt (Pred 8,11): *Weil das Urteil über die böse Tat nicht sofort vollstreckt*

| | | |
|---|-------------------------------------|------|
| Predigt vom 24. April 2022, EG Wynental | | P245 |
| Text | Mt 24,45-51 | |
| Thema | Das Gleichnis von den zwei Knechten | |

wird, wächst in den Menschen die Lust, Böses zu tun. Das ungläubige Herz dieses Knechts widerspiegelt sich nun in seinem Verhalten. Er glaubt, er könne tun und lassen, was er will. Die Tatsache, dass er Rechenschaft ablegen muss, ignoriert er! Zuerst lesen wir, dass er (V. 49) anfängt, seine Mitknechte zu schlagen. Was wäre sein Auftrag gewesen? ... sie mit Speise zu versorgen, sich um sie zu kümmern! Und was tut er? Er hängt den Brutalo raus und misshandelt seine Kollegen. Dass die Arbeit auf dem Gut seines Herrn verrichtet wird, ist ihm durchaus ein Anliegen. Doch erreichen will er dieses Ziel, indem er Druck ausübt, droht und bestraft. Ist doch viel bequemer, als sich zeitintensiv um jeden einzelnen Mitarbeiter zu bemühen!

Hinzu kommt, dass er (NeÜ) *sich üppige Mahlzeiten gönnt und sich gemeinsam mit anderen Trunkenbolden betrinkt*. Der böse Knecht verkehrt unter jenen (Phil 3,19), *denen der Bauch ihr Gott ist*. Spr 23,20: *Sei nicht unter den Säufern und Schlemmern*. Diese wertvolle Empfehlung stammt aus den Sprüchen Salomos. Unser Hallodri berücksichtigt sie nicht. Die Sinnlosigkeit wird zu seinem Lebensinhalt. Anstatt die Wiederkunft Jesu ernst zu nehmen, folgt er, – wie es Petrus in seinem Brief von jenen, die diese Verheissung belächeln, ankündigt (vgl. oben) –, seinen «selbstsüchtigen Wünschen». Unbeobachtet fühlt er sich. Darum drückt er sich vor seiner Verantwortung und legt alle Hemmungen ab. Wenn wir nicht mehr mit der Wiederkunft Jesu rechnen, dann wird sich dies bald schon in unserem Verhalten zeigen!

Dann – völlig unerwartet – taucht der Herr auf! Der böse Knecht wird entlarvt. Seine Schlechtigkeit kommt ans Licht. Was ihn erwartet, ist erschreckend. Niemandem wünschen wir dieses Los (V. 51): Entzwei geschnitten wird er! Dorthin gebracht, wo die Heuchler sind! An jenen Ort, wo das (ELB) «Weinen und Zähneknirschen», das (LUT) «Heulen und Zähneklappen» ist. Einen Ort voller Verzweiflung und Schmerz! Jedem seiner Jünger war klar, was Jesus damit meinte. Immer wieder gebrauchte der Herr diesen Ausdruck (vgl. Mt 8,12; 22,13; 25,30; Lk 13,28), um den endlosen Schmerz und die quälende Pein der Hölle zu beschreiben. Diese harte Strafe verdeutlicht uns, wie schwer es vor dem Herrn wiegt, wenn der Mensch seinem Wort keinen Glauben schenkt.

Doch es gibt auch den erfreulichen Fall: den treuen und klugen Knecht! Klug bzw. verständig, weil er mit Gott rechnet und ihn nicht aus seiner Kalkulation herausstreicht. Treu, weil er einen Auftrag bekommen hat und diesen mit grosser Zuverlässigkeit ausführt. Er weiss, dass er eine grosse Verantwortung trägt, und er ist sich bewusst, dass diese Verantwortung durch die Abwesenheit seines Herrn nicht kleiner, sondern grösser wird. Darum arbeitet er härter und gewissenhafter als je zuvor. Er weiss, dass er Rechenschaft ablegen muss. Er liebt Jesus. Ob er nun früher oder später zurückkommen wird: Der kluge Knecht will, dass ihn sein Herr bei seiner Rückkehr pflichtbewusst an seiner Arbeit vorfindet. Er hat das Wort Gottes vernommen, und nun handelt er danach!

| | | |
|---|-------------------------------------|------|
| Predigt vom 24. April 2022, EG Wynental | | P245 |
| Text | Mt 24,45-51 | |
| Thema | Das Gleichnis von den zwei Knechten | |

Genau das ist es, was Jesus lobt (V. 46): *Glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird!* Bei solchem Tun! ... Das ist das Entscheidende! Dass er bei der Arbeit ist! Dass er mit dem beschäftigt ist, was ihm aufgetragen ist. Mehr wird nicht verlangt! Wichtig ist nicht, dass wir Grosses leisten! Nein, wichtig ist, dass wir das tun, was uns obliegt! Dass wir treu sind! Das kann etwas ganz Kleines, Unscheinbares sein, von dem Jesus dann aber sagt (Mt 25,21.23): *Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen.*

Genauso reagiert der Herr auch hier! Ein «Glückselig ...», ein «Wohl dem ...» gilt demjenigen, der treu im Dienst steht. Ein kluger und treuer Knecht hat allen Grund, sich zu freuen. Belohnt wird er! – in einer Art und Weise, die seine kühnsten Erwartungen übersteigt (V. 47): *Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über seine ganze Habe setzen!* Der gute Knecht bekommt eine Stellung, die viel Ehre und Einfluss mit sich bringt. Die Verantwortung über den ganzen Besitz seines Herrn wird ihm übertragen. Ein Bild für den Lohn, der alle treuen Christen erwartet: Sie werden im Himmelreich zusammen mit Jesus herrschen (2Tim 2,12; Offb 20,6). Mit ihrem Heiland und Erlöser werden sie auf dem himmlischen Thron sitzen dürfen (Offb 3,21). So bewahrheitet sich, was uns die Sprüche als praktische Lebensweisheit mit auf den Weg geben (Spr 28,20): *Ein treuer Mann wird reich gesegnet.* Ob wir glauben oder eben nicht, ob wir nach Jesus Ausschau halten oder eben

nicht, hat nicht nur Auswirkungen auf unser Verhalten, nein, die Konsequenzen reichen bis in die Ewigkeit hinein. Darum muss es jeder Gemeinde ein Herzensanliegen sein, diesen Fokus nicht aus den Augen zu verlieren!

Heute ruft der Herr auch uns dazu auf, «in Erwartung» zu leben! Jakobus sagt (Jak 5,8): *So habt auch ihr Geduld und fasst Mut, denn das Kommen des Herrn steht bevor.* Die Wiederkunft Jesu steht bevor. Dieses Bewusstsein soll und darf unser Leben prägen. Jesus fragt ganz am Anfang unseres Gleichnisses: *Wer ist der treue und kluge Knecht?* Sind wir es? Gehören wir zu den treuen und klugen Knechten? Womit sind wir beschäftigt, wenn Jesus wiederkommt? Leben wir zur Ehre Gottes? ... dass sich der Herr bei seiner Ankunft über uns freuen darf! *Einen zuverlässigen Mann* – fragt Salomo in den Sprüchen (Spr 20,6) – *wer findet ihn?* Wie schön, wenn er hier, unter uns zu finden ist!

3. DREI Vorbilder: Vielleicht fragt nun jemand: Ja, wo kann ICH denn treu und zuverlässig sein? Welche Aufgabe möchte der Herr mir geben? Wer gar keine Idee hat: Hier habe ich kürzlich eine von Mennoniten-, Baptisten- und Brüdergemeinden veröffentlichte Liste bekommen – mit dem Titel: «149 Dienstmöglichkeiten in der christlichen Gemeinde!» Ideen und Vorbilder der Treue schenkt uns aber auch Gottes Wort. Zusammen möchten wir uns abschliessend drei Beispiele anschauen.

a. Hanna: Als Maria und Josef Jesus in den Tempel bringen, begegnet ihnen die hochbe-

| | | |
|---|-------------------------------------|------|
| Predigt vom 24. April 2022, EG Wynental | | P245 |
| Text | Mt 24,45-51 | |
| Thema | Das Gleichnis von den zwei Knechten | |

tagte Prophetin Hanna (Lk 2,37): *Sie war eine Witwe von vierundachtzig Jahren, die sich nicht vom Tempel und diente Gott Nacht und Tag mit Fasten und Flehen.* Was für ein Vorbild für treues Gebet! So wie es uns Paulus zuruft (Kol 4,2): *Haltet fest am Gebet, und wacht darin mit Danksagung.* Das Alter bringt die Gefahr mit sich, dass wir ermatten, dass wir vielleicht sogar resignieren! «Was soll ich denn da noch?» Doch solange uns Jesus nicht zu sich holt, hat er eine Aufgabe für uns (Offb 2,10b): *Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.* Darum beten wir: «Herr, mache mich treu, selbst wenn die Kräfte abnehmen, selbst wenn die Möglichkeiten weniger werden.»

b. Lois und Eunike: Als zweites möchte ich euch an Eunike und Lois, die Mutter und die Grossmutter, von Timotheus erinnern! Mit grosser Gewissenhaftigkeit haben sie ihren Sohn von klein auf in Gottes Wort unterwiesen (vgl. 2Tim 1,5). Paulus konnte zu Timotheus sagen (2Tim 3,15): *Du bist von Kindesbeinen an mit den heiligen Schriften vertraut.* Was für ein wertvoller Dienst! Haben wir eine gute Kinderbibel zuhause, aus der wir unseren Kindern und Enkeln regelmässig vorlesen können? Jes 38,19: *Der Vater macht den Kindern deine [= Gottes] Treue kund.* Die biblischen Geschichten werden ihr ganzes Leben prägen. Denn darauf dürfen wir vertrauen: Gottes Wort ist lebendig! Ganz wichtig ist dabei, dass wir selber danach leben! Widersprüche in unserem Verhalten erkennen Kinder am schnellsten! So verliert der Glaube seine Glaubwürdigkeit. Frage an euch: Welches

ist die beste Bibelübersetzung? Jemand hat mal gesagt: «Die beste Bibelübersetzung verdanke ich meiner Mutter. Sie übersetzte die Bibel in das Leben.» Hans Bernd von Haeften, Diplomat, Jurist und Mitglied der Bekennenden Kirche - er wurde 1944 unter dem Nationalsozialismus 38-jährig zum Tode verurteilt – schreibt wenige Stunden vor seiner Hinrichtung an seine Frau: «Lass die Kinder viel auswendig lernen an Bibeltexten und Liedern, damit sie es einmal in der Not im Herzen tragen. Es kommen Zeiten des Zweifels und der Entfernung, aber das Leben wird die Kinder zu dem festen Grund zurückbringen, wenn er in der Jugend gelegt ist.»

c. Tabita: Schliesslich fehlt uns noch Tabita, die Jüngerin aus Joppe (Apg 9,36): *Sie tat viel Gutes und half den Armen, wo sie nur konnte!* Da ist eine Frau, die ihr handwerkliches Geschick zur Ehre Gottes einsetzt und den Bedürftigen unter die Arme greift! Als Petrus nach ihrem Tod in Joppe eintrifft, zeigen ihm die weinenden Witwen *die Unter- und Obergewänder, die Tabita für sie gemacht hatte, als sie noch lebte.* Ja! Gal 6,9: *Lasst uns im Gutes tun nicht müde werden!* Auch da wollen wir treu sein, wie zum Beispiel auch Bezaleel oder Oholiab, welche die praktischen Arbeiten an der Stiftshütte ausgeführt haben (1Petr 4,10): *Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat!* Stellen wir unsere beiden Hände in den Dienst an Nachbarn und Freunden! Hanna, Eunike und Tabita! Drei Beispiele unter vielen! Sie setzten in die Tat um, was Jesus heute auch uns ans Herz legt: *Bleibe wachsam und bleibe treu! Amen.*